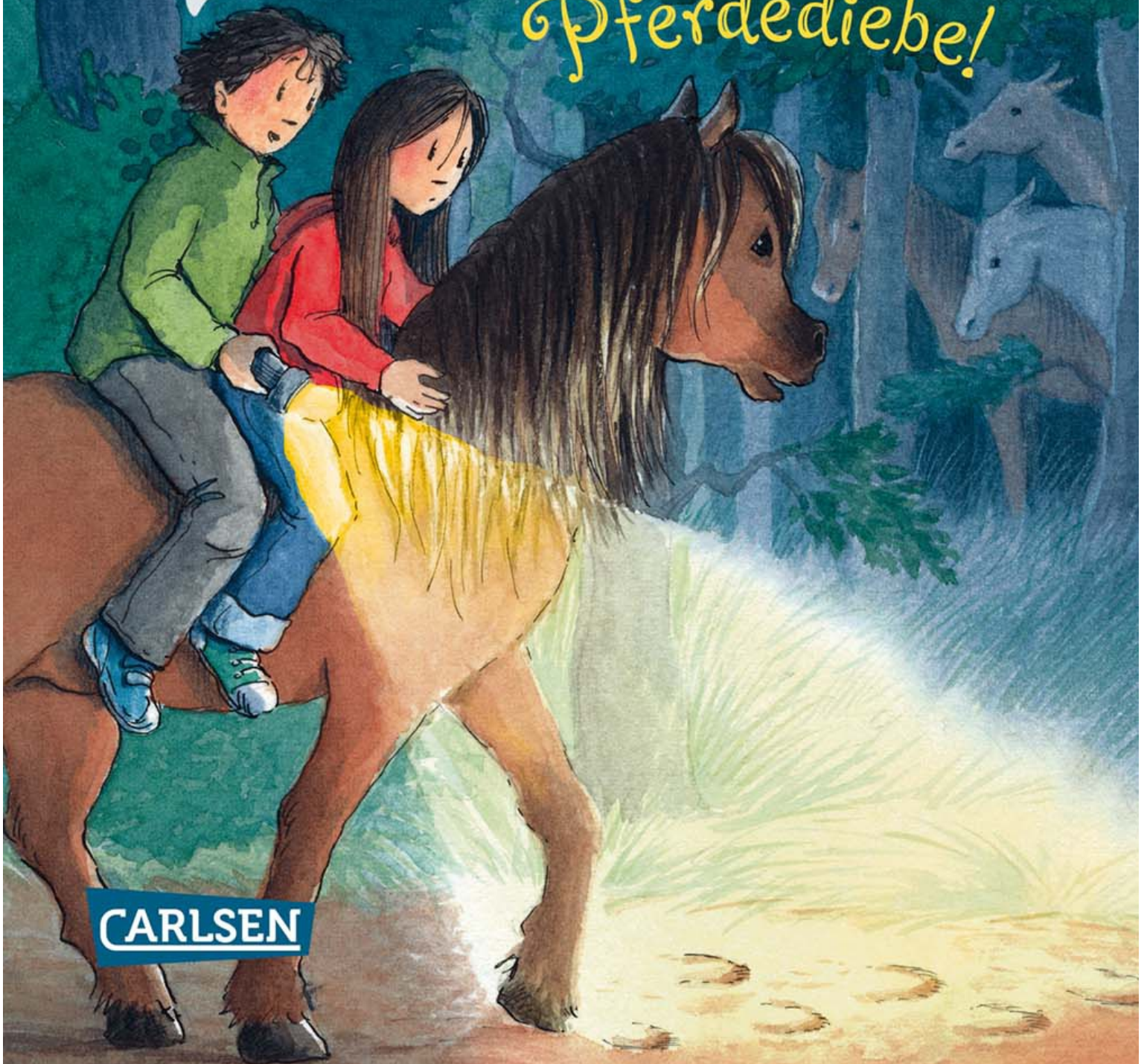


Usch Luhn

Ponyherz

Hilfe,
Pferdediebe!



CARLSEN

klappt.

Sicher lenkt sie das Pferd durch den Wald zur Blumenwiese. Die Schimmelstute trabt elegant voran, als hätte sie nie eine andere Reiterin getragen. „Du bist so lieb!“, ruft Anni froh. „Gleich lernst du mein süßes Ponyherz kennen.“

Als die Stute die Wildpferdherde erblickt, bleibt sie abrupt stehen. Sie macht ein paar unsichere Seitenschritte und Anni klammert sich gut fest.

„Ganz ruhig. Pst. Keine Angst“, flüstert sie beschwörend. Sie entdeckt Ponyherz inmitten der Herde. Die Jungtiere schlafen, aber die älteren Pferde sind schon wach. Ponyherz guckt aufmerksam in ihre Richtung.

„Ponyherz!“, ruft Anni erleichtert. „Kannst du herkommen und Desiree beruhigen? Sie kennt das nicht so mit fremden Pferden.“

Tatsächlich setzt sich Ponyherz in Bewegung.

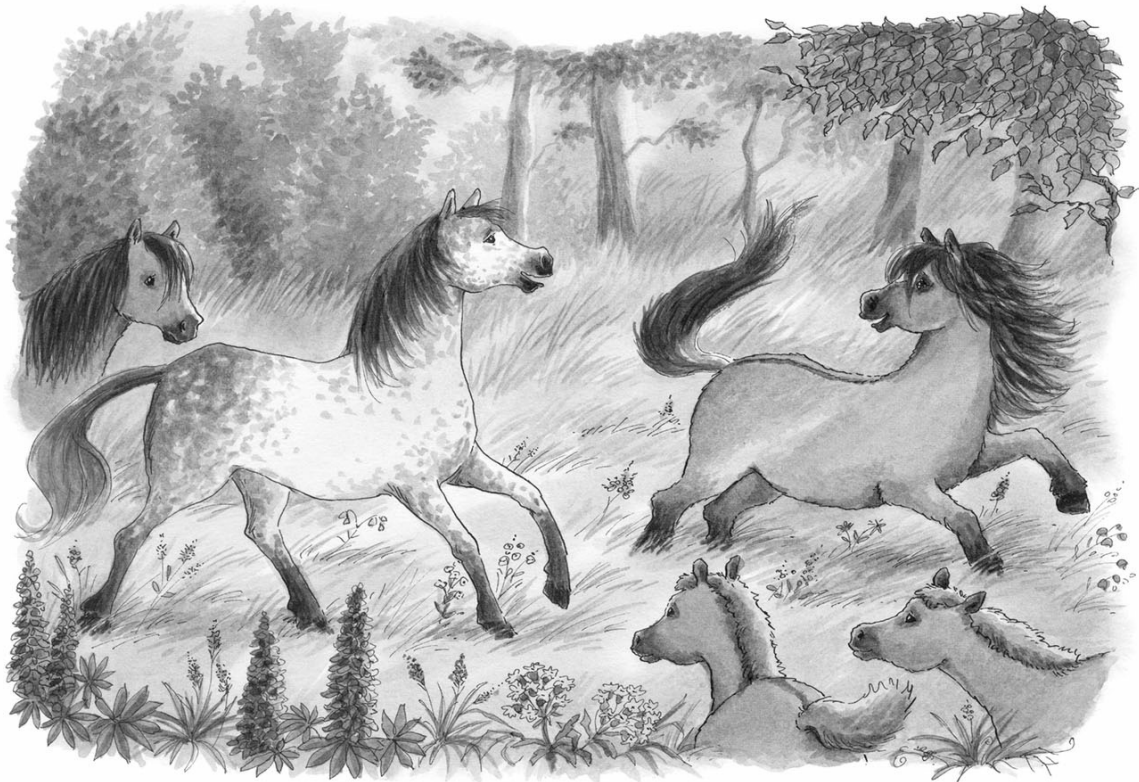
Die Schimmelstute steht nun ganz still, rührt sich kein bisschen, bis Ponyherz direkt vor ihr steht.

Vor Aufregung kann Anni kaum schlucken.

„Ponyherz, das ist Desiree. Ich wollte gern, dass ihr euch kennenlernt.“ Sie rutscht vorsichtig vom Rücken der Stute, behält aber den Strick in der Hand. Die zwei Pferde beschnuppern sich erst ganz zart, dann reibt Ponyherz seinen Kopf über Desirees Rücken.

Anni schießen Tränen in die Augen. Die beiden mögen sich! Anni streift das Stallhalfter ab und sagt: „Hey, ihr zwei! Dann spielt mal ein wenig in der Morgensonne.“

Ponyherz wiehert auffordernd und Desiree antwortet jubelnd. Die beiden springen über die Blumenwiese. Kristall, die Mutter von Ponyherz, nähert sich Desiree und begrüßt sie und auch die Zwillingsfohlen hüpfen neugierig herbei.



„Cool, Anni! Hätte ich echt nicht gedacht.

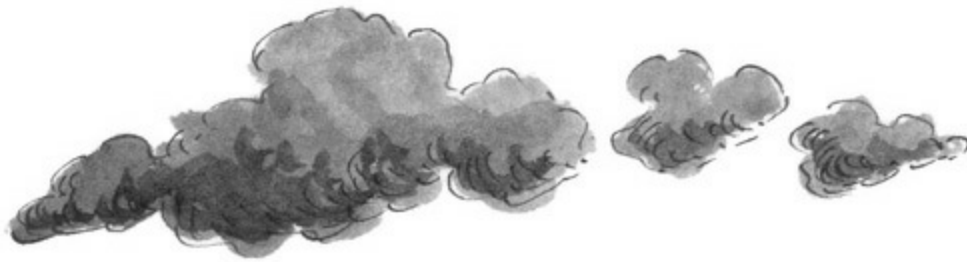
Kannst dein Rad bei mir abliefern.“ Plötzlich steht Lorenz neben Anni. Er grinst breit.

Anni strahlt zurück, als es im Wald laut knackst. Anni fährt herum. „Ist uns jemand gefolgt?“, flüstert sie.

Lorenz lacht. „Das ist dein schlechtes Gewissen, weil du so ein teures Pferd entführt hast.“

Anni schubst Lorenz. „Du Quatschkopf. Sag mal, hast du da eigentlich Frühstück in deinem Rucksack?“

Und während das Millionenpferd Desiree und das Wildpferd Ponyherz über die Blumenwiese toben und Desiree die allerersten Gänseblümchen ihres Pferdelebens rupft, mampfen Anni und Lorenz Brötchen und trinken Kakao und freuen sich, dass sich vor ihren Augen zwei neue Freunde gefunden haben.



Alarm

Als Anni endlich wieder in ihrem Heubett liegt, lächelt sie froh in die Dunkelheit. Es hat alles geklappt. Desiree ist in ihrer Box. Niemand hat sie gesehen. Es ist mucksmäuschenstill im Stall, nicht einmal der Käpt'n schnarcht. Gerade als ihr die Augen zufallen und sie schon in einem schönen Traum auf dem Rücken von Ponyherz davonreitet, hört sie die Stalltür.

Aber bevor sie gucken kann, wen es da so früh aus dem Bett getrieben hat, ist sie auch schon eingeschlummert.

Anni fährt aus dem Schlaf hoch. Was war das?

Verschlafen blinzelt sie auf die Armbanduhr.

Gerade mal sieben. Sie erinnert sich, was sie heute Nacht erlebt hat, und muss wieder lächeln. Da merkt Anni, dass etwas nicht stimmt.

Sie setzt sich auf.

Der Stall ist ganz leer. Komisch. Sind denn alle schon aufgestanden?

Im Schlafanzug tapst Anni nach draußen. Der ganze Hof ist auf den Beinen. Die Stallburschen laufen hin und her, Frau Wittenberg spricht aufgeregt in ihr Handy und fuchtelt mit den Armen.

In diesem Moment prescht ein Polizeiauto auf den Hof, zwei Polizisten springen heraus und eilen auf Frau Wittenberg zu. Anni runzelt die Stirn und entdeckt Noah. Er hockt wie

festgeklebt auf einem umgedrehten Futtereimer und ist kreidebleich.

„Noah!“, ruft Anni und läuft zu ihm hin. „Was ist denn passiert?“

Noah nickt. Er muss ein paarmal heftig schlucken, bevor er überhaupt ein Wort herausbringt. „Desiree ist weg“, sagt er schließlich. „Spurlos verschwunden. Ich habe es als Erster entdeckt, ihre Box stand offen. Die anderen beiden sind zum Glück noch da.“

Anni hat das Gefühl, als würde sich die Erde unter ihren Füßen auftun, so schwindlig ist ihr auf einmal. „Was?“, bringt sie heraus. „Wie-wie denn?“, stottert sie hilflos.

Noah seufzt tief auf. „Ich hab keine Ahnung.“

Irgendjemand muss nach mir bei den Pferden gewesen sein. Ich hab die Box ganz bestimmt nicht offen gelassen. Niemals würde ich so etwas Bescheuertes tun.“

Annis Knie werden weich wie Butter. Sie lässt sich neben Noah auf den Boden fallen.

Da kommen Frau Wittenberg und die Polizisten in schnellen Schritten auf sie zu.

„Wir müssen mal mit Ihnen reden, junger Mann“, sagt der Polizist streng zu Noah.

„Noah hat bestimmt nichts falsch gemacht!“,

ruft Anni. „Der kann super mit Pferden umgehen.“

Der Polizist wendet seinen Blick nicht von Noah ab. „Wir haben trotzdem ein paar Fragen.“

„Lass die Herren ihre Arbeit machen, Anni“, sagt Frau Wittenberg kühl, „und kümmere dich um die Shetties.“

Anni funkelt Frau Wittenberg böse an. Wie unfreundlich!

In Windeseile zieht Anni sich an und schwingt sich auf ihr Fahrrad. Während sie vom Hof fährt, ruft sie einem Stallburschen zu: „Hey, kannst du die Shetties füttern? Oder sag bitte Noah Bescheid. Ich muss was erledigen.“

Tausend Gedanken gehen Anni durch den Kopf, während sie durch den Wald strampelt.

Hat sie Desirees Box offen gelassen vor lauter Müdigkeit? Fieberhaft denkt sie nach, was am Morgen passiert ist, nachdem sie sich von Lorenz verabschiedet hat. Sie hat Desiree zurück in den Stall gebracht und Desiree hat die anderen Pferde mit einem triumphierenden Wiehern begrüßt, als wollte sie sagen: Hey, Freunde, ich hab was Supertolles erlebt!

Dann hat Anni sie mit einem Handtuch getrocknet und ein wenig geschmust und ihr eine Handvoll Pellets gefüttert.

Und danach? Ist sie schnell aus dem Stall gelaufen. Aber doch nicht so schnell, dass sie die Tür nicht verschlossen hat. Das würde sie doch nie machen. Andererseits hat sie zu Hause auch schon mal die Garagentür offen gelassen und da stand Papas teures Rennrad einfach so drin. Oje ... An der Blumenwiese wirft Anni achtlos ihr Fahrrad ins Gras. „Ponyherz!“ Ihr Ruf ist ein verzweifelter Aufschrei. Das merkt auch das Wildpferd. Ohne Zögern trabt es herbei.

„Mein Ponyherz“, schluchzt Anni. „Desiree ist verschwunden. Und ich glaube, ich bin schuld daran! War sie hier bei dir? Hast du sie gesehen? Bitte hilf mir, nach ihr zu suchen.“

Ponyherz schnaubt mitfühlend und schnuppert an Annis Haaren. Anni schwingt sich auf den Rücken des Hengstes und die beiden reiten los.

„Alleine kommt Desiree doch gar nicht zurecht“, sorgt sich Anni. „Wir müssen sie finden!“ Sie reiten zum Bach, der ganz schön weit weg ist. Vielleicht hat Desiree ja Durst bekommen? Sie reiten zum Waldsee, zur alten Eiche, schließlich schauen sie sogar im Versteck hinter den Brombeeren nach.

Aber das Turnierpferd ist wie vom Erdboden verschluckt. Langsam wird Anni müde. Sie hat kein Frühstück im Bauch. Der Kopf tut ihr auch weh. „Komm, Ponyherz, wir machen eine kleine Pause“, bittet sie. „Ich muss nachdenken.“

Das kluge Pferd versteht Anni sofort. Es bleibt stehen, lässt Anni in Ruhe absteigen und beginnt zu grasen.

Anni legt sich hin, streckt die Beine aus und starrt in den Himmel. Das Pferd kann sich doch nicht in Luft aufgelöst haben. Wo steckt Desiree bloß?